

Wohnhaus in Frasnacht TG, 1994 : Architekt : Beat Consoni, Rorschach

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 1/2: **Beton = Béton = Concrete**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-62989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnhaus in Frasnacht TG, 1994

Architekt: Beat Consoni, Rorschach

Eine herausragende Eigenschaft der Betontechnologie besteht in der Möglichkeit, den Kräfteverlauf tragender Teile praktisch vollkommen zu verdecken. Zug und Druck werden aufgenommen in scheinbar homogenen, meist prismatischen Querschnitten, deren Dimensionen darüber hinaus – rein statisch gesehen – schlanker ausfallen als bei allen traditionellen Bauweisen. Beton ist daher der Baustoff moderner Abstraktion *par excellence* – auch wenn eine andere, expressionistisch orientierte Tendenz die Betonarchitektur von ihren Anfängen bis heute begleitet.

Die Übernahme von Vorspanntechnologien im Hochbau hat bezüglich des Einsatzes von ebenen Scheiben, ob als Wand- oder Deckenplatten, die Betonarchitektur noch näher an reine Geometrien herangeführt. Die heute technisch machbaren, extremen Proportionen vorgespannter Betontragelemente gestatten beinahe schwebende, in Komposition und Materialität ausgesprochen schlichte, scharf konturierte Raumfiguren, deren Semantik sich in technischer Perfektion aufhebt.

Die Architektur von Beat Consoni bezieht ihre Themen aus solchen das Material tendenziell neutralisierenden Verfahren. Beton erscheint bei Consoni als raumbildende Disposition, strukturell geläutert und konstruktiv geklärt. Das Einfamilienhaus in Frasnacht, auf einer Hügelkuppe unweit des Bodenseeufer gelegen und den Bauzonenrand markierend, setzt sich im wesentlichen aus drei Teilen zusammen: einer Sockel- beziehungsweise Untergeschosspartie

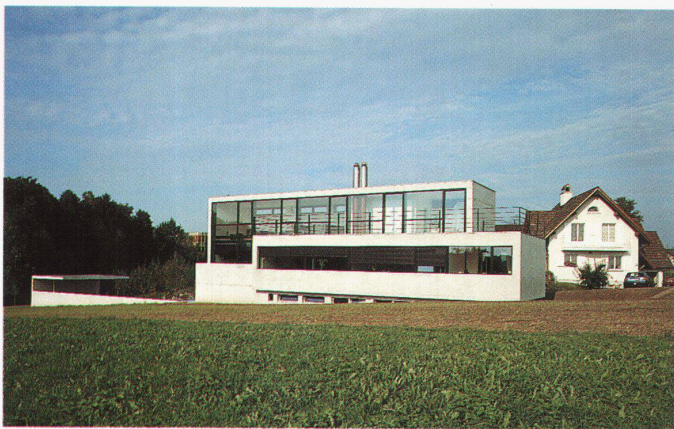
mit den die Aussenbereiche formulierenden, dem Gelände angepassten Stütz- und Gartenmauern, einem prismatischen Hauptbaukörper über zwei Geschosse mit nach Osten vollständig verglaste offener Front und einem pavillonartigen Vorbau, der sich vor die offene Front des Hauptbaukörpers staffelt.

Der Sockelbereich umfasst neben den Garten-, Schwimmbad- und Sitzplatzanlagen eine Garage und Kellerräume, den Gästebereich und die Eingangshalle, von der aus über eine einläufige Treppe das erste Wohngeschoss erschlossen wird. Hier befinden sich Küche, Wohn-/Essdiele und zwei Kinderzimmer sowie eine kleinere Terrasse. Das zweite Geschoss ist dem ruhigeren Wohnbereich und dem Elternschlafzimmer, das sich auf die grosse Terrasse öffnet, vorbehalten.

Die drei Teile des Gebäudes sind zwar als einzelne Figuren, aber auch als kontinuierlich auseinanderentwickelt lesbar, sie verzahnen sich, indem horizontale und vertikale Flächen fugenlos ineinander übergehen und zu volumetrischen Einheiten gerinnen. Das verbindende Element bildet die Betondecke, die wie eine Eschersche Schlaufe die verschiedenartigen Räume einschliesst. Der Beton übernimmt mit anderen Worten in nahtlosem Übergang die Rolle des Fundaments, der Stützmauern, aufgehender Wände, schwebender Scheiben und Platten, des Rahmens und ganzer Volumen. In diese dreidimensionale Schale eingesetzt sind grossflächige Stahlverglasungen und – wo nötig, thermisch abgetrennt – die Ausbauten, einschliesslich der Zwi-

Ansicht von Nordosten

- Vue nord-est
 - View from north-east
- Foto: H. Haltmeier, Arbon



Situation

- Site

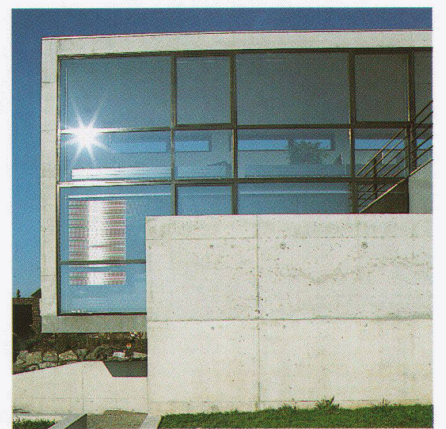
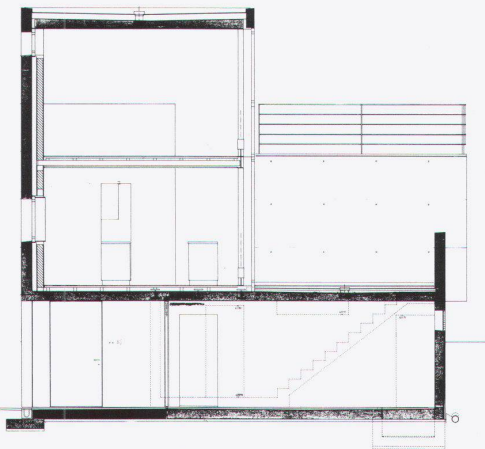


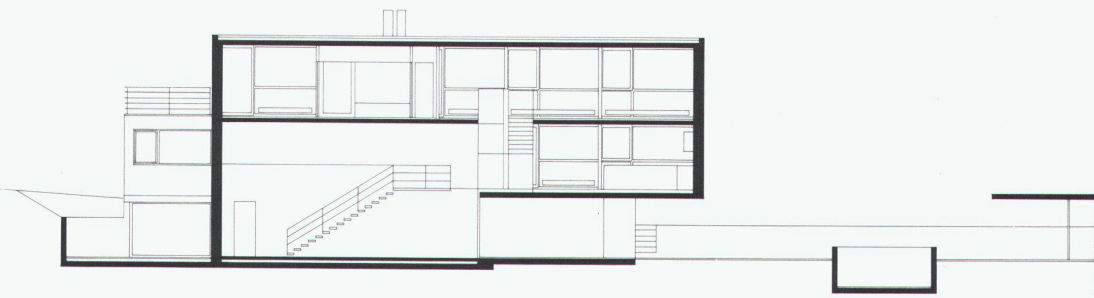


Gesamtanlage von Süden
 ■ Vue d'ensemble du sud
 ■ General view from south
 Foto: Tanja Schindler, Zürich

Querschnitt
 ■ Coupe transversale
 ■ Cross section

Südlicher Abschluss des Hauptbaukörpers
 ■ Extrémité sud du corps bâti principal
 ■ Southern end of the main volume
 Foto: Tanja Schindler, Zürich





Längsschnitt durch Eingangshalle

- Coupe longitudinale sur le hall d'entrée
- Longitudinal section through the entrance hall

Obergeschoss

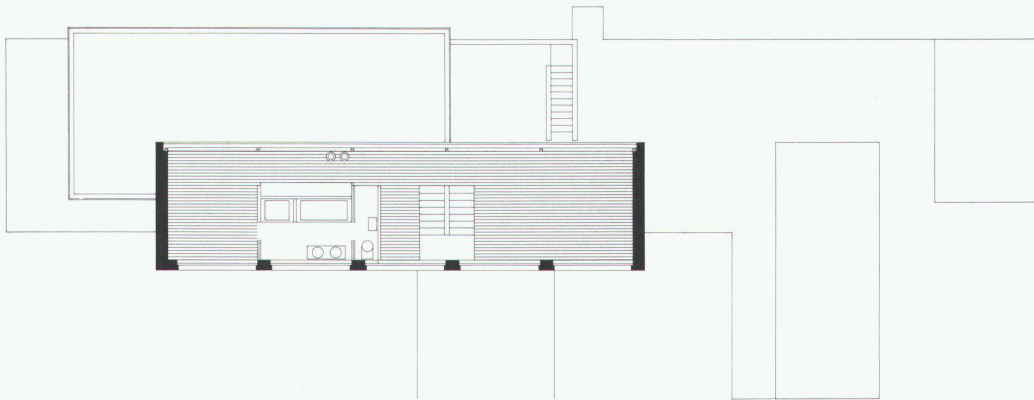
- Etage
- Upper floor

Erdgeschoss

- Rez-de-chaussée
- Ground floor

Untergeschoss

- Sous-sol
- Basement

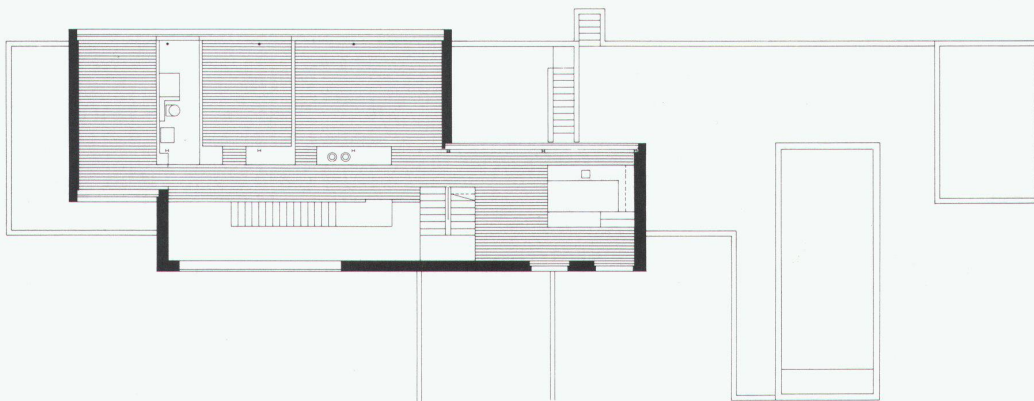


Eingangshalle

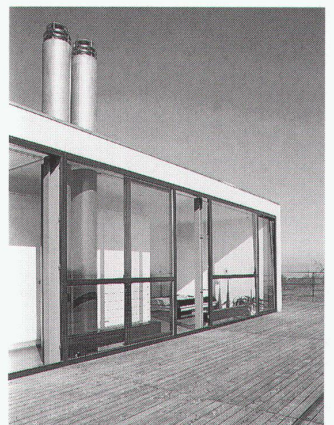
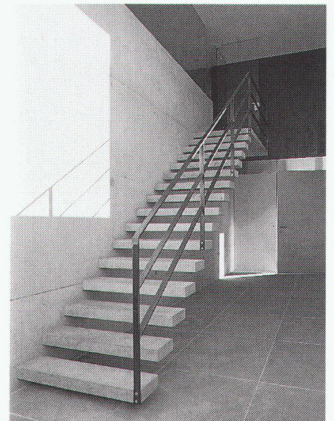
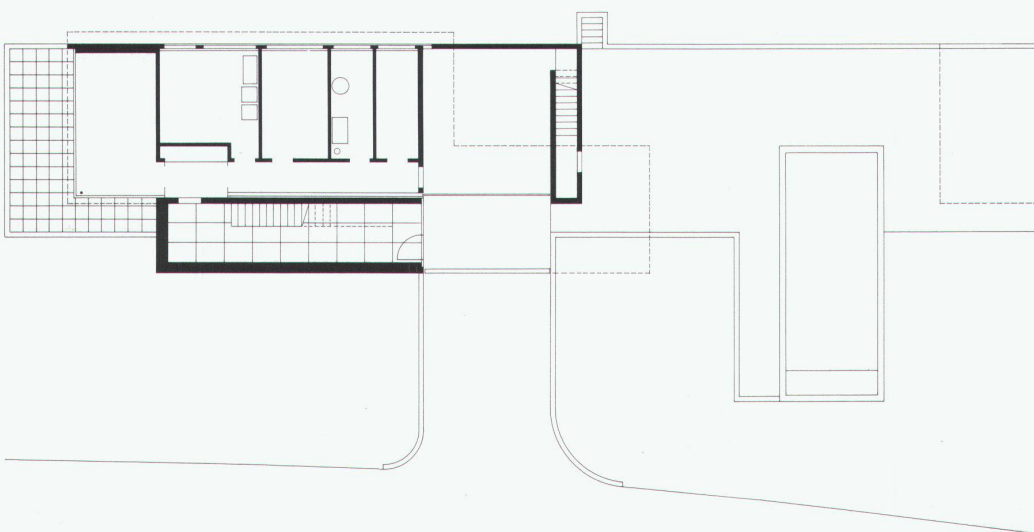
- Hall d'entrée
- Entrance hall

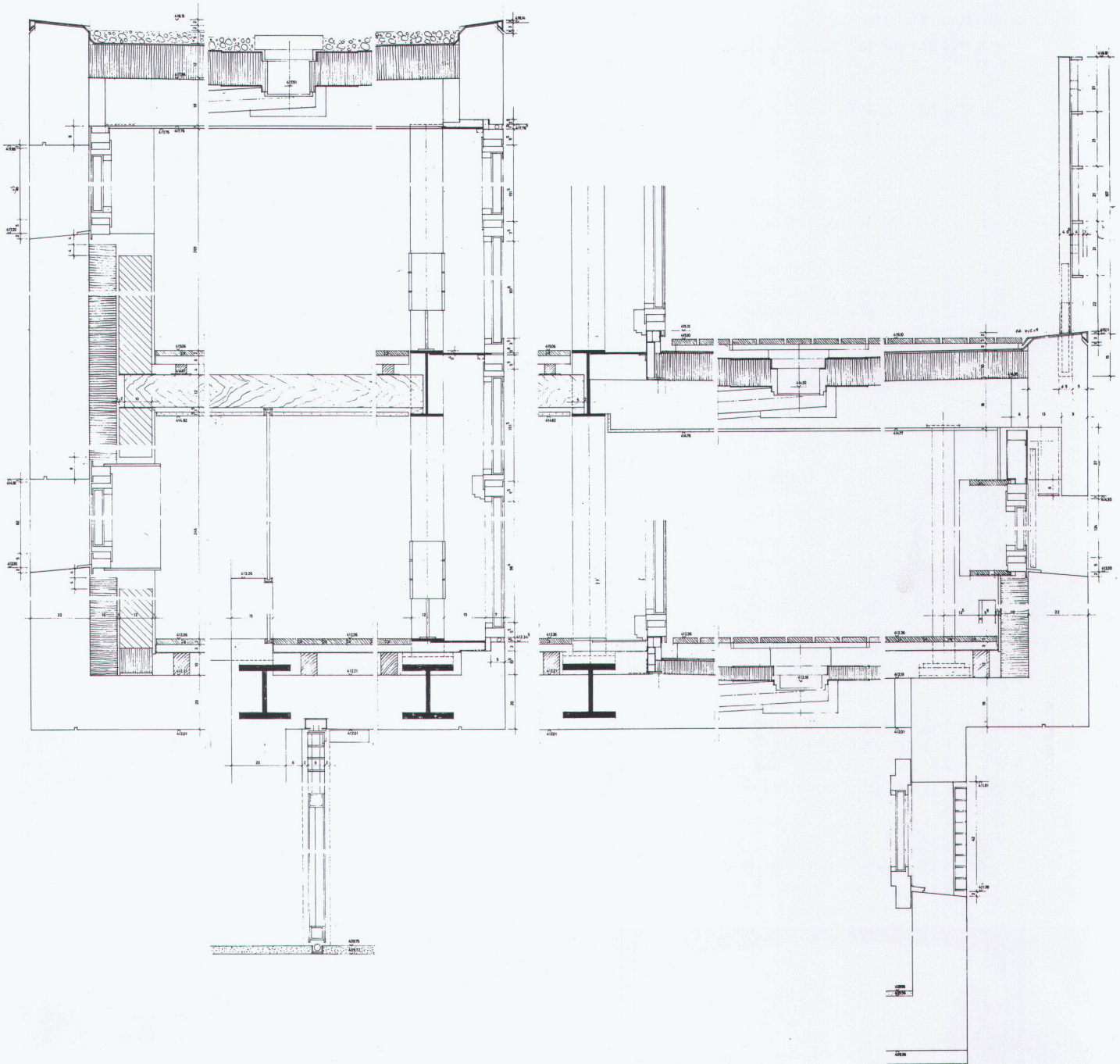
Terrasse vor den Schlafzimmern

- Terrasse devant les chambres
- Terrace in front of the bedrooms



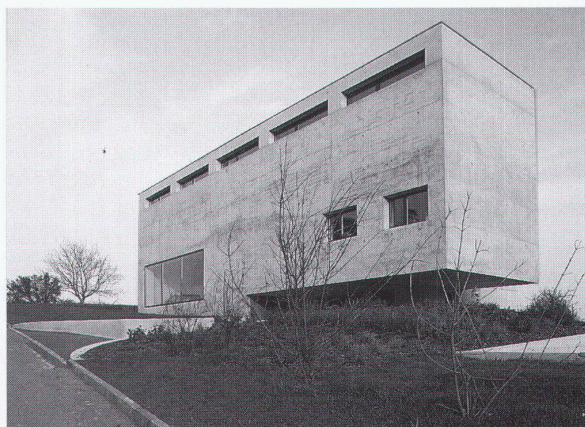
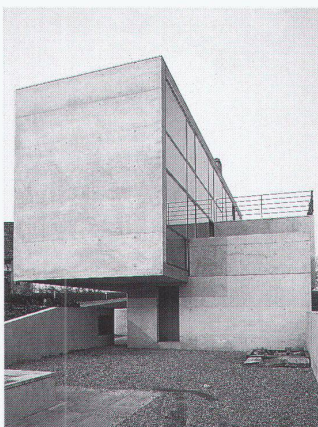
Fotos: Tanja Schindler, Zürich





Details Wand- und Deckenschnitte

- Coupes-détails sur la paroi et le plancher
- Details: wall and ceiling sections



Ansicht von Südwesten

- Vue sud-ouest
- View from south-west

Ansicht von Südosten

- Vue sud-est
- View from south-east

Fotos: Tanja Schindler, Zürich